

Kurzbericht zur Studie «Swiss Survey65+»
Selbständige Lebensführung im Alter



Kurzbericht zur Studie «Swiss Survey65+»
Selbständige Lebensführung im Alter

Alexander Seifert, Sibylle Nideröst,
Andreas Pfeuffer und Klaus R. Schroeter

Olten, 18.01.2022

Impressum

Kontakt:

Fachhochschule Nordwestschweiz
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Integration und Partizipation
Dr. Alexander Seifert
Riggenbachstrasse 16, 4600 Olten
alexander.seifert@fhnw.ch

Design:

komform GmbH
Coverbild Bruno Martins, Unsplash

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort und Danksagung	6
	Management Summary	8
1	Ausgangslage der Befragung	10
1.1	Selbständige Lebensführung im Alter	10
1.2	Ressourcen für eine selbständige Lebensführung	11
2	Ziel und Fragestellungen	12
3	Methodisches Vorgehen und Messinstrumente	13
3.1	Befragungsdesign	13
3.2	Operationalisierung und Messinstrumente/Skalen	14
4	Ergebnisse	15
4.1	Beschreibung der Stichprobe	15
4.2	Selbständige Lebensführung (funktionale Gesundheit)	17
4.2.1	Deskriptive Ergebnisse zur selbständigen Lebensführung	17
4.2.2	Multivariate Analysen zur selbständigen Lebensführung	18
5	Fazit	20
	Literatur	22

Vorwort und Danksagung

Der nationale SwissSurvey65+ ging konzeptionell und inhaltlich aus dem Alters-Survey (einer regionalen Befragung in den Kantonen Aargau, Solothurn, Basel-Landschaft und Basel-Stadt) hervor, der im Rahmen der «Strategischen Initiative ‚Alternde Gesellschaft‘ (2015–2017)» an der Hochschule für Soziale Arbeit FHNW von Dr. Manuela Schicka unter Mitarbeit von Franziska Uggowitzer und unter Leitung von Prof. Dr. Klaus R. Schroeter durchgeführt wurde. Befragt wurden im Jahr 2017 1198 in Privathaushalten lebende Männer und Frauen ab 50 Jahren zu den Themenbereichen Wahrnehmung des Alter(n)s, Lebensqualität und Gesundheitszustand sowie soziale Beziehungen und persönliche Unterstützung.

Die «Strategische Initiative ‚Alternde Gesellschaft‘ (2015–2017)» war ein von der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) finanziertes Förderprogramm, in dem die einzelnen Spartenhochschulen der FHNW unter der Programmleitung von Prof. Dr. Klaus R. Schroeter (in Kooperation mit Prof. Heinz Eichin, Stefan Kobler, Prof. Dr. Axel R. Schilling und Prof. Dr. Martina Zölch) in 18 interdisziplinären und hochschulübergreifenden Projekten zum Thema Alter zusammengearbeitet haben (Schroeter 2014; Schroeter/Pfeuffer 2018; FHNW 2018). In diesem Rahmen wurde auch im Anschluss an die ersten Ideen von Klaus R. Schroeter und Darjan Hill der Alters-Atlas entwickelt, der dann unter Leitung von Prof. Dr. Susanne Bleisch und Team weiterentwickelt wurde. Dabei entstanden u.a. eine Datenbank und eine Website mit Visualisierungen empirischer Daten, u.a. mit Ergebnissen aus dem Alterssurvey/SwissSurvey65+, welche regelmässig aktualisiert werden.

Der Alters-Survey wurde als «SwissSurvey65+» im Rahmen des Nationalen Innovationsnetzwerkes «AGE-NT – Alter(n) in der Gesellschaft» in dem von der FHNW verantworteten Cluster «Ageing and Living in Place» (ALiP) mit anderen Schwerpunkten bis Anfang 2021 weitergeführt und auf die gesamte Schweiz ausgedehnt. An seiner Konzeption und Durchführung wirkten Dr. Manuela Schicka, Prof. Dr. Sibylle Nideröst und Simone Ambord mit. Ab April 2020 war Dr. Alexander Seifert für den «SwissSurvey65+» zuständig, welcher von Dr. Benedikt Hassler 2020 unterstützt wurde. In verantwortlicher Rolle wirkten Prof. Dr. Klaus R. Schroeter als Leiter und Dr. Andreas Pfeuffer als stellvertretender Leiter und Projektkoordinator des Clusters «Ageing and Living in Place» (ALiP) mit. Inhaltliche Unterstützung erfuhr das Survey-Team durch einen wissenschaftlichen Beirat, dem Dr. Nicole Bachmann (FHNW), Prof. Dr. Harald Künemund (Universität Vechta), Andreas Sidler (Age-Stiftung Zürich) und Prof. Dr. Claudia Vogel (Hochschule Neubrandenburg, damals: Leiterin des Deutschen Alterssurveys (DEAS), DZA Berlin) angehörten.

Wir danken den Befragten für ihre wertvolle Auskunftsbereitschaft. Ebenso danken wir dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI), den projektgebundenen Beiträgen von Swissuniversities (PgB13), dem Nationalen Innovationsnetzwerk «Alter(n) in der Gesellschaft» (AGE-NT) sowie der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) für die finanzielle Unterstützung des Projekts «Swiss Survey 65+». Unser Dank gilt gleichermassen den oben genannten, z.T. ehemaligen Mitarbeitenden und all den Ratgebenden, die dieses Projekt mit konstruktiver Kritik begleitet haben.

Management Summary

Ausgangssituation und Ziel

Eingebettet in den Themenkomplex «Selbständiges Wohnen im Alter» wurde die Befragung «Swiss Survey65+» durchgeführt, um herauszufinden, welche Ressourcen für eine selbständige Lebensführung in Privathaushalten bei Personen ab 65 Jahren relevant sind. Ziel der Untersuchung war es, die Voraussetzungen für eine selbständige Lebensführung älterer Menschen zu identifizieren sowie Bedarfe zur Ermöglichung eines eigenständigen Lebens im Alter aufzuzeigen bzw. Lücken, die einem solchen entgegenstehen, ausfindig zu machen.

Forschungsfragen

Folgende Forschungsfragen galt es zu beantworten: a) Über welche materiellen, sozialen und individuellen Ressourcen verfügen Personen ab 65 Jahren in der Schweiz? b) Welchen Personengruppen mangelt es an welchen Ressourcen? und c) Welche Ressourcenausstattung begünstigt eine selbständige Lebensführung dieser Personen?

Methode

Die Befragung war als eine standardisierte quantitative Querschnittsuntersuchung angelegt. Befragt wurden Personen ab 65 Jahren in Schweizer Privathaushalten. Die telefonische und schriftliche Befragung fand in der Zeit vom 27.1.2020 bis 5.5.2020 statt. Es wurden insgesamt 1'990 Personen befragt. Davon wurden 41,3% (n = 821) telefonisch und 58,7% (n = 1.169) postalisch erreicht. Hinsichtlich der Sprachregionen verteilt sich die Stichprobe wie folgt: Deutschschweiz: 1'459 Befragte (73,3%); Romandie: 436 Befragte (21,9%); Tessin: 95 Befragte (4,8%). In der vorliegenden Stichprobe sind die jüngsten Personen (aufgrund der methodischen Festlegung) 65 Jahre alt, die älteste befragte Person ist 95 Jahre alt. Im Durchschnitt sind die Befragten 73 Jahre alt.

Ergebnisse

Die Befragten verfügen über unterschiedliche materielle, soziale und individuelle Ressourcen. Somit sind hier verschiedene Dimensionen sozialer Unterschiede (z. B. Bildung, Einkommen, soziale Teilhabe, Lebenssituation) erkennbar. Anhand der multivariaten Analysen wurde gezeigt, dass folgende Faktoren die selbständige Lebensführung statistisch signifikant beeinflussen: a) Alter, b) Zufriedenheit mit den Angeboten im Quartier, c) Einsamkeit, d) erhaltene Unterstützung, e) Aktivitäten in Vereinen und Gruppen, f) individuelles Alterserleben, g) Lebenszufriedenheit, h) externe Kontrollüberzeugung und i) Bildungsniveau. Jüngere unter den Personen ab 65 Jahren, Personen mit einem Zugang zu nahräumlichen Angeboten sowie Personen mit

sozialen und internen (individuellen) Ressourcen bewältigen ihren Alltag meist selbständig bzw. geben (trotz objektiver Einschränkungen) weniger Schwierigkeiten bei dessen Bewältigung an.

Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse des SwissSurvey65+ zeigen ausgeprägte Variationen in der Verfügung über materielle, soziale und individuelle Ressourcen zwischen Gruppen, die sich hinsichtlich verschiedener soziodemographischer Merkmale voneinander unterscheiden und offenbaren damit die Konturen einer auch in den späteren Lebensphasen fortbestehenden sozialen Ungleichheit der Gesellschaft. Jedoch sehen wir an den Schweizer Ergebnissen auch, dass die selbständige Lebensführung der befragten Personen im Durchschnitt als relativ gut bezeichnet werden kann.

1 Ausgangslage der Befragung

Der Wunsch nach Selbstbestimmung im Alter ist für die meisten älteren Menschen ab 65 Jahren überwiegend deckungsgleich mit dem Wunsch nach «selbständigem Wohnen», wodurch Letzteres zu einem wichtigen Handlungsfeld der Sozialen Arbeit wird. Ältere Menschen möchten über ihre Wohnsituation möglichst lange selbst entscheiden können und ihr gewohntes Wohnumfeld so lange wie möglich nutzen. Sowohl angesichts eines guten Gesundheitszustandes als auch im Fall von fortgeschrittener Fragilität oder Pflegebedürftigkeit bleibt ein Verbleib im gewohnten Wohnraum bis ins hohe Alter hinein durch die Unterstützung ambulanter Pflegedienste und zusätzlichen Betreuungsangeboten (z.B. durch Familie) oftmals möglich. Dies ist jedoch nicht voraussetzungslos, vielmehr besteht hier ein enger Zusammenhang mit der individuellen Ressourcenausstattung. Eine ungünstige Ressourcenausstattung führt zu Lücken in der Bedarfsdeckung, was u. a. auch den Verbleib im eigenen Wohnraum erschwert oder gar verunmöglicht.

Ressourcen werden in verschiedenen Lebensbereichen und -phasen generiert und sind für die Ausgestaltung eines selbständigen Wohnens im Alter für das Individuum entscheidend. Hierzu zählen neben gesundheitlichen Ressourcen auch materielle (z. B. finanzielle Ausstattung) sowie soziale Ressourcen (z. B. soziale Netzwerke), die im Bedarfsfall Unterstützung bieten können. Aber auch individuelle Ressourcen wie beispielsweise Bildungs- und Problemlösungskompetenzen sind von Bedeutung für das selbständige Wohnen im Alter.

Wie sieht aber die Situation der zu Hause wohnenden Personen ab 65 Jahren in der Schweiz genau aus und welche Konstellationen der Verfügung über materielle, soziale und individuelle Ressourcen bestehen, die sich dann für die Realisierung einer selbständigen Lebensführung im Alter mobilisieren lassen? Diese Ausgangsfragen bildeten zugleich die Leitfragen für die hier vorliegende Befragungsstudie «Swiss Survey65+».

1.1 Selbständige Lebensführung im Alter

Ein möglichst eigenständiges und selbstbestimmtes Leben im Alter setzt entsprechende Gegebenheiten (z. B. hilfsbereite Nachbarn im Quartier) und Ressourcen (materielle, soziale und individuelle) sowie das Wissen und die Fähigkeit, diese Ressourcen für die selbstbestimmte Lebensführung einsetzen zu können, voraus. So kann z.B. die eigene Wohnung – als objektive Ausgestaltung der Lebensumwelt – zur selbständigen Alltagsführung genutzt werden, sofern sie barrierefrei ist und dem älteren Menschen dazu verhilft, dort so lange wie möglich eigenständig wohnen zu können.

In der vorliegenden Studie wird Selbständigkeit in Anlehnung an Kruse (2005) definiert als «die Fähigkeit des Individuums, ein von Hilfen anderer Menschen weitgehend unabhängiges Leben zu führen oder im Falle des Angewiesenseins auf Hilfen diese so zu gebrauchen, dass ein selbständiges Leben in den für die Person zentralen Lebensbereichen möglich ist.» (Kruse 2005, S. 277) Diese Definition verdeutlicht, dass auch bei bereits bestehendem Hilfsbedarf in gewissen Lebensbereichen ein selbständiges Leben nach wie vor möglich ist – wenn das Individuum über die nötigen internen Ressourcen verfügt, um externe Hilfe und Unterstützung zu organisieren.

Schulc et al. (2015) schlagen für die Operationalisierung der selbständigen Lebensführung eine Orientierung am Rahmenmodell der «International Classification of Functioning, Disability and Health» (WHO 2020) vor. In diesem Modell wird die selbständige Lebensführung als Zusammenspiel von körperlichen Faktoren (z. B. Einschränkungen), individuellen Aktivitäten, Zielen und Partizipationsanteilen betrachtet und es wird betont, dass neben dem Individuum auch dessen Umwelt für die Aufrechterhaltung der selbständigen Lebensführung bedeutsam ist. In diesem Sinne kann die Umwelt das Individuum auch «behindern» und damit eine selbständige Lebensführung erschweren bzw. blockieren. Die Bedeutung der individuellen Ressourcen und Umwelteinflüsse (externe Ressourcen oder Hindernisse) wurde auch im aktuellen WHO-Bericht zum «Healthy Ageing» betont (WHO 2015; 2021).

Eingeeignetes Messinstrument für die «selbständige Lebensführung» – welche wir auch für die vorliegende Befragungsstudie genutzt haben – wurde im Rahmen der Studie von Schulc et al. (2015) entwickelt und beinhaltet fünf Dimensionen:

1. Motorische Leistungsfähigkeit bei der Fortbewegung
2. Selbstversorgung
3. Partizipation
4. Körperlich-medizinischer Status
5. Psychisch-emotionale Situation

1.2 Ressourcen für eine selbständige Lebensführung

Bestimmte Ressourcen gelten als Voraussetzung (und Resultat) einer selbständigen Lebensführung im Alter. Dabei ist das Zusammenspiel verschiedener Ressourcen von Bedeutung. Möbius und Friedrich (2010) unterscheiden in Anlehnung an das Konzept der Lebensweltorientierung (Thiersch 2014) zwischen

1. materiellen (z. B. finanzielle Unterstützung, Einkommen, Wohnraum),
2. sozialen (z. B. soziale Netzwerke, professionelle Unterstützungssysteme) und
3. individuellen Ressourcen (z. B. Fertigkeiten, Kompetenzen, Präferenzen), die je nach individueller Ausgestaltung verschiedene Handlungsmöglichkeiten bieten.

2 Ziel und Fragestellungen

Ziel der Untersuchung war es, die Voraussetzungen für eine selbständige Lebensführung (wie unter Kapitel 1.1 definiert) älterer Menschen zu identifizieren sowie die Bedarfe zur Ermöglichung eines eigenständigen Lebens aufzuzeigen bzw. die Lücken, die einem solchen entgegenstehen, ausfindig zu machen.

Es wird davon ausgegangen, dass eine gute Ressourcenausstattung (materielle, soziale und individuelle Ressourcen; siehe Kapitel 1.2) auch dann ein längeres Leben zu Hause begünstigt, wenn bereits erste Einschränkungen auftreten. Daher wird in unserer Studie untersucht, über welche materiellen, sozialen und individuellen Ressourcen über 65-Jährige in der Schweiz verfügen bzw. nicht verfügen und wie sich deren Vorhandensein oder Fehlen auf eine selbständige Lebensführung auswirkt.

Folgende Forschungsfragen gilt es zu beantworten:

1. Über welche materiellen, sozialen und individuellen Ressourcen verfügen Personen ab 65 Jahren in der Schweiz?
2. Welchen Personengruppen mangelt es an Ressourcen?
3. Welche Ressourcenausstattung begünstigt eine selbständige Lebensführung dieser Personen?

3 Methodisches Vorgehen und Messinstrumente

3.1 Befragungsdesign

Die Befragung «Swiss Survey65+» war als eine standardisierte quantitative Querschnittsuntersuchung angelegt. Befragt wurden in Privathaushalten lebende Personen ab 65 Jahren in der Schweiz. Es sollten 2'000 Interviews geführt werden. Die Befragung erfolgte in der gesamten Schweiz, sodass der Fragebogen in Deutsch, Französisch und Italienisch vorlag. Die Teilnehmenden wurden durch ein Anschreiben vorinformiert.

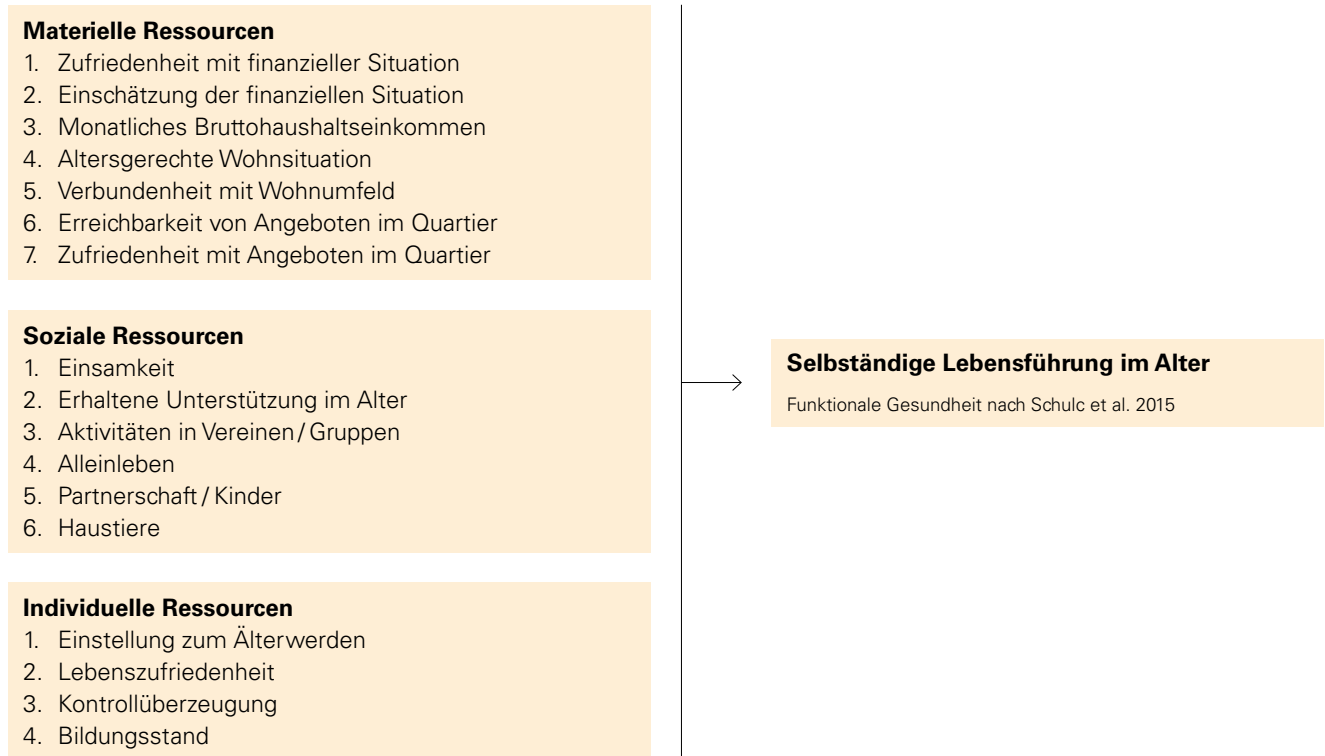
Die Befragung «Swiss Survey65+», durchgeführt vom Befragungsinstitut gfs. bern, fand in der Zeit vom 27. Januar 2020 bis 5. Mai 2020 statt. Die Stichprobe wurde durch das Befragungsinstitut unter Zugrundelegung von Quoten (Alter, Geschlecht und Sprachregion) gezogen.

Grundgesamtheit der Stichprobe ist die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz ab 65 Jahren. Es wurden insgesamt 1'990 Personen erfolgreich und vollständig befragt. Davon wurden 41,3% (n = 821) telefonisch und 58,7% (n = 1'169) postalisch erreicht.

3.2 Operationalisierung und Messinstrumente/Skalen

Zur Überprüfung der Frage, welche Ressourcen auf die selbständige Lebensführung im Alter einwirken, wurde die folgende Operationalisierung vorgenommen:

Abb. 1: Operationalisierung der Hauptkomponenten der Befragung «Swiss Survey65+»



4 Ergebnisse

4.1 Beschreibung der Stichprobe

Ausgewählte Merkmale der realisierten Stichprobe können Tabelle 1 entnommen werden. Die Gewichtung erfolgte gemäss offizieller Verteilungen nach Altersgruppen, Geschlecht und Sprachregion. Die Gewichtungsvariable wurde vom Befragungsinstitut gfs.bern erstellt.

Mit 57,2 % (n = 1138) befragten Frauen und 42,8 % (n = 852) interviewten Männern ist die erreichte Stichprobe gut verteilt (Bundesamt für Statistik 2019: 56 % Frauen und 44 % Männer ab 65 Jahren). Die Altersverteilung weist im Vergleich zur Bevölkerungsstatistik eine leichte Übervertretung der Altersgruppe 65 bis 79 Jahre und somit eine entsprechende Untervertretung der Gruppe ab 80 Jahren auf. Mit 49 Personen ab 85 Jahren konnten aber auch die Hochbetagten in den Privathaushalten erreicht werden. In der vorliegenden Stichprobe waren die jüngsten Personen (aufgrund der methodischen Festlegung) 65 Jahre alt, die älteste befragte Person war 95 Jahre alt. Im Durchschnitt waren die befragten Personen 73 Jahre alt (Median: 72 Jahre).

Zusätzlich kann mit Tabelle 1 gezeigt werden, dass Personen aus allen Sprachregionen in der Stichprobe vertreten sind: 73 % der befragten Personen stammen aus der deutschsprachigen Schweiz, 22 % aus der französischsprachigen Schweiz und 5 % aus der italienischsprachigen Schweiz. Von den befragten Personen lebten 23,3 % im ländlichen Gebiet der Schweiz und 76,7 % im nicht ländlichen Gebiet der Schweiz. Die Stichprobe besteht mehrheitlich aus Personen mit Schweizer Staatsangehörigkeit (94,7 %).

Tab. 1: Merkmale der Stichprobe

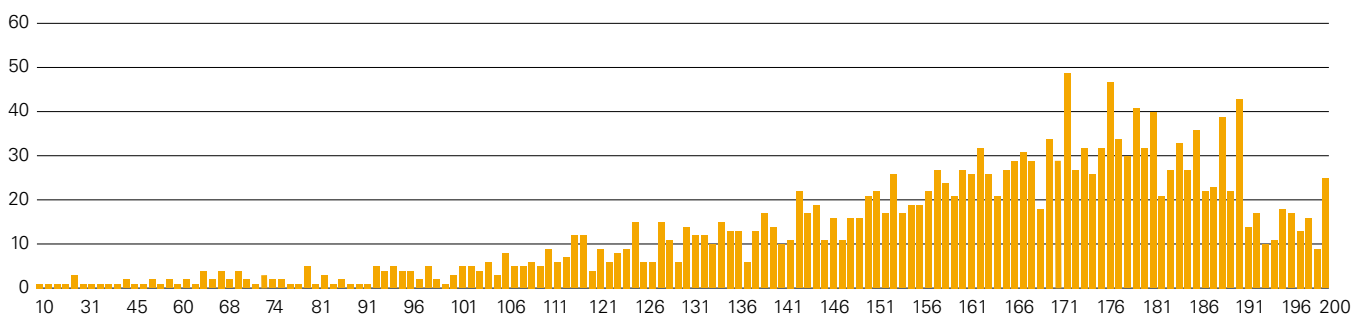
Merkmale		Anzahl	Prozente in Stichprobe
Stichprobe gesamt		1990	100.0
Geschlecht	Frau	1138	57.2
	Mann	852	42.8
	Weiss nicht/Keine Angabe	–	
Altersgruppen	65–69 Jahre	610	30.7
	70–74 Jahre	636	32.0
	75–79 Jahre	578	29.1
	80–84 Jahre	114	5.7
	85+	49	2.5
	Weiss nicht/Keine Angabe	3	
Sprachregion	Französisch	436	21.9
	Deutsch	1459	73.3
	Italienisch	95	4.8
	Weiss nicht/Keine Angabe	–	
Bildung	Obligatorische Schule	195	10.2
	Sekundarstufe II A (Berufsbildung)	814	42.4
	Sekundarstufe II B (Allgemeinbildung)	115	6.0
	Tertiärstufe B (höhere Berufsbildung)	506	26.4
	Tertiärstufe A (Hochschulen)	288	15.0
	Weiss nicht/Keine Angabe	72	
Wohnregion	Ländliche Wohnregion	463	23.3
	Nicht-ländliche Wohnregion	1527	76.7
	Weiss nicht/Keine Angabe	–	

4.2 Selbständige Lebensführung (funktionale Gesundheit)

4.2.1 Deskriptive Ergebnisse zur selbständigen Lebensführung

Die Variable «selbständige Lebensführung» wird durch die funktionale Gesundheit und autonome Alltagsführung abgebildet (Schulc et al. 2015). Hierzu wurden die 20 Einzelitems der Skala zur funktionalen Gesundheit in eine Gesamtsummenskala umgewandelt (Skala von 0 zu 200). Dementsprechend führen Personen, die auf der Skala höhere Werte verzeichnen, ein selbständigeres Leben als Personen mit niedrigeren Werten. Im Durchschnitt über alle befragten Personen ergibt sich einen Wert von 156.8 (Standardabweichung: 30.76; Median: 164). Die Verteilung ist etwas linksschief (siehe Abb. 2), was bedeutet, dass mehr höhere als niedrigere Werte vertreten sind; dies wiederum bedeutet, dass die befragten Personen tendenziell eher angaben, ein eher selbständiges Leben zu führen.

Abb. 2: Häufigkeiten der Angaben zur Skala «Selbständige Lebensführung»



Wird die Skala nun hinsichtlich der Gruppenunterschiede zu verschiedenen Aspekten betrachtet (siehe Tab. 2), zeigt sich, dass mehr Männer, jüngere befragte Personen (65–74 Jahre), nicht alleinlebende Personen und Personen mit einer Tertiärausbildung über höhere Werte auf der Skala «Selbständige Lebensführung» verfügen als Frauen, ältere befragte Personen (ab 75 Jahren), alleinlebende Personen und Personen mit keiner Tertiärausbildung.

Tab. 2: Selbständige Lebensführung nach Geschlecht, Alter, Wohnsituation, Wohnort, Sprachregion, Bildungsniveau und Kindern

Teil 1/Kategorien	Geschlecht		Altersgruppen		Wohnsituation		Wohnort	
	Männer	Frauen	65–74	75+	Alleinwohnend	Nicht alleinwohnend	Ländlich	Städtisch
Selbständige Lebensführung (funktionale Gesundheit) (0–200)	159.10**	155.07**	160.96***	149.91***	153.45**	158.59**	157.07	156.72
Teil 2/Kategorien	Sprachregion			Bildung			Kinder	
	D-CH	F-CH	I-CH	Obligatorische	Sekundarstufe	Tertiärstufe	Ja	Nein
Selbständige Lebensführung (funktionale Gesundheit) (0–200)	157.84	153.37	156.69	143.11***	157.16***	161.63***	157.50	154.39

Notiz: Signifikanztest: T-Test bzw. One-Way-Anova bei Mittelwerten: ***p<0,001, ** p<0,01, *p<0,05.

4.2.2 Multivariate Analysen zur selbständigen Lebensführung

In einem weiteren Schritt wurden die für jeden einzelnen Aspekt (z.B. Geschlecht) vorgefundenen Ergebnisse in einem Gesamtmodell überprüft, also unter Kontrolle der jeweils anderen Aspekte (unabhängige Variablen). Es wurde hier der Einfluss der drei Ressourcensorten auf die abhängige Variable «selbständige Lebensführung» untersucht. Ziel war es, die wichtigsten Einflussgrössen unter Berücksichtigung von Wechselwirkungen zu bestimmen, um damit Aussagen über eventuelle Wirkungsmechanismen treffen zu können.

Mithilfe der linearen Regressionsanalyse wurde analysiert, inwieweit die abhängige Variable (hier: selbständige Lebensführung) durch die verschiedenen unabhängigen Variablen (hier: die Variablen der drei Ressourcensorten) beeinflusst wird. Mit einer linearen Regression können Beziehungen zwischen einer abhängigen und mehreren unabhängigen Variablen festgestellt werden, wobei die Interkorrelation zwischen den unabhängigen Variablen kontrolliert wird. Es kann hier von einem linearen Zusammenhang ausgegangen werden, also davon, dass ein Zuwachs bei einer unabhängigen zu einem Zuwachs bei der abhängigen Variablen führt.

Im Gesamtmodell, in dem alle unabhängigen Variablen berücksichtigt wurden, sind folgende Variablen statistisch signifikant und können wie folgt interpretiert werden:

- **Kalendarisches Alter** (jüngere Personen haben höhere Werte auf der Skala «Selbständige Lebensführung» als ältere Personen)
- **Zufriedenheit mit den Angeboten im Quartier** (Personen, die mit ihren nähräumlichen Angeboten zufrieden sind, weisen höhere Werte bei der selbständigen Lebensführung auf als Personen, die mit diesen Angeboten unzufrieden sind)
- **Einsamkeit** (Personen, die sich wenig einsam fühlen, weisen höhere Werte bei der Skala «Selbständige Lebensführung» auf als Personen, die sich häufiger einsam fühlen)

- **Erhaltene Unterstützung** (Menschen, die wenig externe Unterstützung in Anspruch nehmen, verfügen eher über ein hohes Mass an selbständiger Lebensführung als Menschen, die viel externe Unterstützung erhalten)
- **Aktivität in Vereinen und Gruppen** (Personen, die in Vereinen oder Gruppen aktiv sind, zeichnen sich auch eher durch hohe Werte bei der selbständigen Lebensführung aus als Personen, die nicht in solchen Gruppen aktiv sind)
- **Individuelles Alterserleben** (Personen, die mit dem Älterwerden weniger Verluste verbinden, haben höhere Werte bei der selbständigen Lebensführung als Personen, die mit dem Älterwerden viele Verluste verbinden)
- **Lebenszufriedenheit** (Menschen, die mit ihrem Leben sehr zufrieden sind, haben höhere Werte auf der Skala «Selbständige Lebensführung» als Personen, die unzufrieden mit ihrem Leben sind)
- **Externe Kontrollüberzeugung** (Personen, die ihr Leben im Vergleich zu den anderen befragten Personen weniger durch externe Ereignisse und Kräfte beeinflusst sehen, weisen auch höhere Werte auf der Skala «selbständige Lebensführung» auf als Personen, die ihr Leben stärker durch externe Ereignisse beeinflusst sehen)
- **Bildungsniveau** (Menschen, die einen hohen Schul-/Ausbildungsabschluss haben, berichten auch eher von einer selbständigen Lebensführung, als dies Menschen tun, die eine niedrigere Schulausbildung besitzen)

5 Fazit

Mit der vorliegenden Studie konnten Aussagen zum selbständigen Leben im Alter bei Personen ab 65 Jahren in der gesamten Schweiz gemacht werden. Es wurde gezeigt, dass die materiellen, sozialen und individuellen Ressourcen je nach Person und Lebenslage variieren und dass die Ressourcenausstattung (also das Vorhandensein von bestimmten Ressourcen) Einfluss darauf nimmt, wie selbständig eine Person im Alter wohnen kann. Jedoch belegen die Ergebnisse auch, dass die Befragten in der Schweiz im Durchschnitt ein relativ selbständiges Leben in den eigenen vier Wänden führen sowie über zahlreiche materielle, soziale und individuelle Ressourcen verfügen, die ihnen dies ermöglichen.

Anhand der Analyse, mittels derer gezeigt wurde, welche Faktoren die selbständige Lebensführung mitbestimmen, liess sich belegen, dass bei den standarddemographischen Faktoren nur das Alter eine statistisch signifikante Rolle spielt. Jüngere Menschen sind in ihrer Lebensführung (noch) eher selbständig als ältere. Ein Geschlechterunterschied konnte nicht nachgewiesen werden. Ebenso wenig gab es einen Bezug zum Typ der Wohnregion (ländlich vs. nicht ländlich).

Bei den materiellen Ressourcen konnte gezeigt werden, dass nur die Zufriedenheit mit den nahräumlichen Quartierangeboten eine statistisch signifikante Rolle unter den materiellen Ressourcen spielt. Demzufolge sind soziale Aspekte wichtiger als die finanzielle Ausstattung. Dennoch ist neben den sozialen Ressourcen auch die Zufriedenheit mit den nahräumlichen Quartierangeboten (als eine materielle Dimension) bedeutsam, was aufzeigt, dass Personen, die mit ihrer Wohnumgebung zufrieden sind und dieses Plus vermutlich auch als Ressource zur Alltagsbewältigung (z. B. helfende Nachbarn, Nähe zur Apotheke) einsetzen können, ihr Leben weitestgehend selbständig führen.


Hinsichtlich der sozialen Ressourcen konnte gezeigt werden, dass Personen, die sich weniger einsam fühlen als die restlichen befragten Personen, seltener externe Unterstützung beanspruchen und häufiger in Vereinen oder Gruppen aktiv sind, eher zu jenen Personen gehören, die hohe Werte bei der Skala «selbständige Lebensführung» aufweisen. Da sich diese Personen nicht einsam fühlen und sich in Vereinen/Gruppen engagieren, kann hier von einer aktiven sozialen Teilhabe gesprochen werden. Personen, die sich sozial beteiligen und weniger auf eine Unterstützung von aussen angewiesen sind, führen eher ein selbständiges Leben. Zusätzlich konnte festgestellt werden, dass das Alleinsein oder das Fehlen von Kindern oder Haustieren die selbständige Lebensführung nicht beeinflusst, sofern für andere Ressourcen gesorgt ist.

Individuelle Ressourcen sind neben den sozialen Ressourcen jene Ressourcen, die stark die selbständige Lebensführung beeinflussen. So sind vier der fünf hier verglichenen individuellen Ressourcen statistisch signifikant: Personen, die ihrem Alterungsprozess positiv gegenüberstehen, Personen, die mit ihrem Leben sehr zufrieden sind, Personen, die ihr Handeln von sich selbst beeinflusst sehen, und Personen mit einem hohen Bildungsabschluss gehören zu jenen Menschen, die ihr Leben sehr selbständig führen. In diesem Sinne sind es also Personen, die einerseits in ihre Bildung investiert haben und die andererseits der Zukunft (auch im Alter) optimistisch gegenüberstehen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass alle drei Ressourcen – die materiellen, sozialen und individuellen – wichtig für die Erklärung der selbständigen Lebensführung sind, wenn auch die Variablen aus dem sozialen und individuellen Ressourcenset einen deutlich stärkeren Einfluss ausüben als jene aus dem materiellen Ressourcenset (hier nur: «Zufriedenheit mit den Angeboten im Quartier»). Demzufolge sind soziale Aktivitäten und persönliche Haltungen tatsächlich eher ausschlaggebend für die Lebensführung als die finanzielle Situation. Doch zeigen die Ergebnisse auch, dass es einer Sozialen Arbeit und Sozialpolitik, welche die selbständige Lebensführung älterer Menschen fördern will, nicht um einzelne Ressourcentypen gehen sollte, sondern um einen Ressourcenmix – also die Kombination verschiedener Ressourcen –, damit Menschen das Leben im Alter möglichst selbständig und selbstbestimmt meistern können.

Literatur

- FHNW (Hg.) (2018). Strategische Initiativen der FHNW 2015–2017. Brugg: FHNW.
- Kruse, A. (2005). Selbstständigkeit, bewusst angenommene Abhängigkeit, Selbstverantwortung und Mitverantwortung als zentrale Kategorien einer ethischen Betrachtung des Alters. In: Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie. 38. Jg. (4). S. 273–287. DOI: 10.1007/s00391-005-0323-9.
- Möbius, Thomas/Friedrich, Sibylle (Hg.) (2010). Ressourcenorientiert Arbeiten: Anleitung zu einem gelingenden Praxistransfer im Sozialbereich. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwiss.
- Schroeter, Klaus R. (unter Mitwirkung von Axel R. Schilling, Martina Zölch, Heinz Eichin und Stefan Kobler) (2014). Strategische Initiative «Alternde Gesellschaft» (2015–2017). Olten: FHNW, Hochschule für Soziale Arbeit, Institut Integration und Partizipation.
- Schroeter, Klaus R./Pfeuffer, Andreas (in Zusammenarbeit mit Axel R. Schilling, Martina Zölch, Heinz Eichin und Stefan Kobler) (2018). Abschlussbericht SI Alternde Gesellschaft 2015–2017 durch die SI Programmsteuerung. Brugg: FHNW.
- Schulc, Eva/Müller, Gerhard/Schumacher, Petra/Them, Christa (2015). Fragebogen zur Erfassung der funktionalen Gesundheit von zu Hause lebenden älteren Menschen: Entwicklungsprozess und Dimensionsanalyse. In: HeilberufeScience. 6. Jg. (2). S. 48–56. DOI: 10.1007/s16024-015-0239-2.
- Seifert, Alexander/Nideröst, Sibylle/Schroeter, Klaus R. (2021). Empirischer Abschlussbericht SwissSurvey65+. Selbständige Lebensführung im Alter. Olten: FHNW.
- Thiersch, Hans (2014). Lebensweltorientierte Soziale Arbeit: Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 9. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- WHO (Hg.) (2015). World report on ageing and health. Geneva, Switzerland: World Health Organization.
- WHO (Hg.) (2020). International Classification of Functioning, Disability and Health (ICF). URL: <https://www.who.int/standards/classifications/international-classification-of-functioning-disability-and-health> [Zugriffsdatum: 21. Januar 2021].
- WHO. (Hg.) (2021). Decade of healthy ageing: Baseline report. URL: <https://www.who.int/publications/m/item/decade-of-healthy-ageing-baseline-report>



Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Integration und Partizipation
Riggenbachstrasse 16
4600 Olten

www.fhnw.ch